

Franckesche Stiftungen zu Halle

August Hermann Franckens, S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und des Gymnasii Scholarchæ, Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten

Francke, August Hermann

Halle, 1745

VD18 13404598

Am I. Sonntage nach Trinitatis. Die Liebe der Welt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190

auch lassen befohlen seyn, daß sie durch die Kraft des h. Geistes fortfahren in der Heiligung und in der Reinigung von aller Befleckung des Geistes und des Fleisches, daß sie also ie mehr und mehr zu deinem herrlichen Ebenbilde gelangen, bis sie mit Freuden und unsträflich vor dein Angesicht gestellt werden. Ach Herr! das gib um deiner unendlichen ewigen Liebe, Treue und Barmherzigkeit willen. Amen!

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Die Liebe der Welt.

Gnade sey mit euch und Friede von GOTT dem Vater, und unterm Herrn Jesu Christo, der sich selbst für unsere Sünde gegeben hat, daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen Gottes, und unsers Vaters, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Sabt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So iemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, (nemlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

Und

Und die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. Dis ist, Geliebte im Herrn, die ernstliche Warnung; Gottes, so er uns durch Johannem gegeben hat in seiner 1 Epist. c. 2, 15. 16. 17. Es ist zu bejammern, daß diese Worte zwar bekant genug, auch an sich selbst leicht zu verstehen sind, aber daß die wenigsten denselben recht nachdencken, noch ihren Seelen Zustand darnach mit gehörigem Ernst prüfen, damit sie erkennen mögten, wie hochnöthig sie solcher Warnung hätten, und dadurch von der Welt ab, und mit allen Kräften ihrer Seelen in die Liebe Gottes hinein gezogen würden.

Man solte betrachten, wie Johannes nicht die Kinder dieser Welt, in welchen der Geist dieser Welt seine Herrschaft hat, sondern die Kinder Gottes vor der Liebe der Welt mit solchem grossen Ernst und Nachdruck warnet.

Ja, man solte wohl erwegen, daß er in dem nechst vorhergehenden 12ten, 13. und 14ten v. von drey unterschiedenen graden oder Stufen, in welchen die Kinder Gottes nach ihrem unterschiedenen Wachsthum am inwendigen Menschen stehen, redet, da etliche sind Kinder in Christo, d. i. ansehende Christen, etliche Jünglinge, d. i. solche, die bereits in dem Streit gegen den Fürsten der Finsterniß wohl geübet sind, und eine männliche Kraft und Stärke überkommen, etliche Väter, die einen guten Theil ihres zeitlichen Lebens in den Wegen Gottes zugebracht, und dadurch
viele

viele Erfahrung und Weisheit, zu ihrem eigenen und vieler andern Besten, erlangt haben. Und da er nun dergestalt nicht nur von anfangenden, sondern auch von wohlgeübten und erfahrenen Christen geredet, so warnet er sie alle insgesamt vor der Liebe der Welt. Woraus wir denn ja billig gar tief erkennen solten, daß wir dieser Warnung vonnöthen haben, so lange unser Lauf des Christenthums währet, und daß wir nimmer die Liebe der Welt so weit überwunden haben, daß wir sie nicht stets aufs neue, ja ohne Unterlaß und alle Augenblicke fliehen, und uns derselben entschlagen müssen, wo wir nicht im Christenthum wieder zurücke gehen, ja Christum selbst wieder verlieren wollen.

Man solte ferner mit Fleiß bedencken, wie die Liebe der Welt uns da nach der dreyfachen Lust und Unart, dazu wir von Natur geneiget sind, beschrieben wird, wenn nemlich Johannes benennet des Fleisches Lust, d. i. die Liebe zu allerley fleischlicher Wollust, der Augen Lust, d. i. die Veraassung in dem äußerlichen Wesen dieser Welt, so uns in die Augen und Sinne fället, und die Liebe zu dem Sichtbaren, sonderlich zu dem irdischen Reichthum, und endlich hoffärtiges Leben, d. i. die Liebe zu dem Prangen und Prahlen mit seinem äußerlichen Stande, Gesellschaft, und andere Dinge, darin der von Natur hoffärtige Sinn sich heraus zu lassen suchet. In dem allen solte denn die Apostolische Warnung zu einer scharffen Prüfung unser selbst angewendet werden. Man

Man sollte weiter auch dieses beherzigen, wie diese Warnung die Wurzel selbst angreift, nemlich die böse Lust und Neigung, die in unserm Herzen steckt, damit man seines Herzens Grund darnach erforschen, und in allen seinen Worten und Wercken seines Herzens, daraus alles kommt, wahrnehmen möge.

Endlich sollte man auch das nicht unbemerkt lassen, daß diese Apostolische Warnung so scharf auf uns losdringet, daß uns darin die Seligkeit abgeschnitten wird, und keine Gemeinschaft mit Gott zugestanden, wenn wir derselben nicht Gehör geben. Denn der Apostel bezeuget, so jemand die Welt lieb habe, so sey die Liebe des Vaters nicht in ihm; und die Welt vergehe mit ihrer Lust, folglich könne der, so sie lieb habe, die Seligkeit nicht erlangen: wer aber den Willen Gottes thue, so daß er von der Liebe der Welt ausgehe, der werde ewiglich bleiben.

Weil ich denn nun weiß, daß dieses alles von den allerwenigsten recht erwogen wird, so habe ich mir vorgenommen, an dem heutigen ersten Sonntage nach Trinitatis aus dem bekanten Evangelischen Text vom reichen Mann Gelegenheit zu nehmen, und von der Liebe der Welt mit mehrern zu eurer Nothdurft und Erbauung zu handeln. Wir haben zuvörderst Gott demüthiglich anzurufen um die Mitwirkung seines Geistes, und um den Segen seines Worts in einem gläubigen und andächtigen Vater unser, und vorher in dem Christlichen Gesange: Nun bitten wir den Heiligen Geist &c.

TEX.

TEXTUS.

Luc. XIV, 19 -- 31.

Es war ein reicher Mann, der leidetete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen: Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß, der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von fern, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen, nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch,

euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern, wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Basse thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob iemand von den Todten auferstünde.

So wird denn nun, angezeigter massen, zu handeln seyn

Von der Liebe der Welt,
und zwar also, daß wir erwegen,

I. Was sie ist, und

II. Was sie bringet.

GOTT gebe uns erleuchtete Augen des Verstandnisses, beyde Stücke also zu erkennen, daß wir die wahre Weisheit erlangen, und regiere unser Herz, Sinn und Geist, daß wir durch solche Erkenntniß von der Liebe der Welt uns losreißen, und davon allezeit abgeschieden bleiben, damit wir nicht mit der Welt vergehen, sondern Kinder des ewigen Lebens werden. Amen!

II. Theil,

Ⓔ

Ab.

Abhandlung.

Erster Theil.

Was 1. die Liebe der Welt ist, das wird uns von unserm Heylande in dem Exempel des reichen Mannes, als in einem Spiegel vorgestellt. Denn er spricht: Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und löstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Daß dieser, der es also gemacht, nicht allein gewesen, sondern noch mehrere seines gleichen gehabt, wird im folgenden also zu erkennen gegeben, daß er da redend eingeführet wird v. 28. Ich habe noch fünf Brüder in meines Vaters Haus; damit er deutlich sagen wolte, daß die es eben so machten, wie ers gemacht hätte. So ist auch wohl zu betrachten, daß unser Heyland hiemit die Pharisäer, die geizig waren und sein spotteten, als er von dem schändlichen Mammons-Dienst geredet, sonderlich bestraft hat: welche demnach alle dieses reichen Mannes Brüder, oder seines gleichen, nemlich Liebhaber der Welt, gewesen sind.

Siehet man aber nun die Beschreibung an, welche uns Christus von dem reichen Manne giebet, so finden wir gar bald, daß die Liebe der Welt dieses ist, wenn man 1) eine Glückseligkeit darin setzet, daß man zeitliche Güter habe. Denn so wird von dem Menschen gesaget, er sey ein reicher Mann gewesen, und seinen Reichthum ha-

be

be er in seiner Kleidung und täglichem Wohlleben wohl spüren lassen : wodurch angezeigt wird, daß er sich darin glücklich geachtet, daß er die Mittel und das Vermögen habe, ein solch Leben zu führen.

So finden wir auch 2) daß das Liebe der Welt sey, wenn man gedencket, es sey schon genug, daß man zu leben habe, und sich nicht darum bekümmert, ob man in seinem übrigen Leben auch in der rechten Ordnung Gottes stehe, und das beobachte, warum uns Gott das Leben gegeben hat, und er uns erhält. Denn so wird von diesem Menschen nur gesagt: er sey ein reicher Mann gewesen, das ist eben, als wie man heutiges Tages wol von einem zu sagen pfleget, er habe gute Mittel, ein schön Vermögen, sein gut Auskommen, seine Güther, gewisse Dienten, herrliche Intraden, und wie sonst die Lebens-Arten fallen. Wenn nun ein solcher, der so bemittelt ist, sich dieses guten Lebens tröstet (Ps. 49, 19.) und sich heimlich darüber freuet, daß er so viel besitze, wovon er nach dem Fleisch gute Tage haben könne, aber nicht was ordentliches und nütliches zu arbeiten nach dem Willen Gottes vornimmt, so zeigt er darinn nichts anders, als lauter Liebe der Welt. Denn GOTT hat den Menschen nicht dazu lassen gebohren werden, daß er nur zeitliche Güter habe, und davon in seinem Leben zehre, sondern daß er in diesem Leben zu jenem ewigen Leben zubereitet werde; und da geziemet denn einem jeden nach göttlicher Ordnung,

daß er in einem gewissen Beruf und Stande, oder durch ein ordentlich Geschäft oder Arbeit, die Ehre Gottes in der Welt befördere, und seinem Nächsten auf eine Gott gefällige Art und Weise diene, und demselben nützlich und behülflich sey. Darum ist's nicht genug, so es heißt: es ist ein reicher Mann, oder: er hat sein Auskommen; sondern das Herz, der Sinn, und das Gemüth muß vom Reichthum abgeschieden, und nur darauf gerichtet seyn, wie man die Liebe Gottes und des Nächsten ohne Unterlaß ausüben möge: wozu denn der Reichthum und das Geld und Gut, es sey wenig oder viel, dienen muß, wie einem ein Knecht dienet, nicht daß man ihn nur habe, sondern daß er einem das ausrichte, was man auszurichten hat.

Wir finden 3) in dieser Beschreibung, daß die Welt-Liebe da am Tage ist, wo man den Reichthum dazu gebraucht, daß man sich in stolzen und prächtigen Kleidern sehen lasse, in Unmäßigkeit und Überfluß lebe, und weltliche Freude und Ergötzlichkeiten suche. Wo dis auch im äußerlichen gefunden wird, da ist die Liebe der Welt auch vor Menschen offenbar; wo aber einem auch das Vermögen fehlet, daß ers im äußerlichen nicht so haben kan, er thäte es aber dennoch gerne, wenn er nur was dazu hätte, da steckt ein solcher dennoch in der Liebe der Welt, wenn er auch gleich im äußerlichen so arm wäre, wie Lazarus, der vor der Thür des reichen Mannes lag. Denn Gott siehet auf das Herz. Und wäre auch

auch einer reich und wohlbegütert, er wäre aber dabey geizig, daß er auf schöne Kleider, auf Ueberfluß in Essen und Trincken, und auf äußerliche Lustbarkeiten nichts wendete, sondern vielmehr in dem allen also lebete, daß man nichts wider seine Lebens-Art zu sagen wüßte, so wäre er doch voll Liebe der Welt, dieweil er seinen Mammon, oder seine zeitliche Habe lieb hätte, und mit seinem Herzen daran hänge; welches eine solche enorme oder greuliche Liebe der Welt ist, daß sie auch eine Abgötterey genennet wird Ephes. 5, 5. und Coloss. 3, 5. Daß dem also sey, können wir auch daraus sehen, daß unser Heyland mit dieser Rede sonderlich die Pharisäer bestrafet, die zwar im Geize stecketen, aber eben nicht sich mit Purpur und köstlichem Leinwand kleideten, noch alle Tage herrlich und in Freuden lebten: welche Beschreibung Christus nur zu dem Ende gebrauchet, damit er die Liebe der Welt, so, wie sie in die Augen und in die Sinne fällt, abmahle.

Wir finden auch 4) in solcher Beschreibung, daß dieses die Liebe der Welt ist, wenn der Mensch mit seinem Herzen so gerichtet ist auf das zeitliche Leben und auf sein Wohlseyn in demselben, daß er das einige nothwendige nicht bedencket, nemlich, daß er zu einer wahren Vereinigung mit Gott komme, und nicht verlohren werde, sondern das ewige Leben erlanae. Denn wir sehen hier, daß es daran dem reichen Mann gefehlet. Er war gar sicher, gedachte, er sey ein Sohn
 S 3 Abra-

Abrahams, und stehe mit Gott im Bunde durch die Beschneidung, darum zweifelte er nicht, er werde seinen Theil haben an der zukünftigen Welt, mag auch dabey wol fleißig im Tempel geopfert, die Synagoge besucht, Gottes Wort gelesen und gehört, und seine Gebets-Formulen, wie andere, hersaget haben; im folgenden aber siehet man, wie sehr er sich in seiner Meynung betrogen. Wer nun nicht am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit trachtet, oder nicht ernstlich und mit Furcht und Zittern schafft, daß er selig werden möge, sondern nur aufs zeitliche erpicht ist, der steckt voll Welt-Liebe, wie der reiche Mann, wenn er gleich sonst im äußerlichen keine Gleichheit mit ihm hätte.

Damit wir aber die Sache desto besser verstehen, so haben wir noch zweyerley hiebey zu bemerken, nemlich erstlich, daß hier nur von der herrschenden Liebe der Welt geredet werde, wie sich dieselbe bey allen unwiedergebohrnen Menschen befindet; aber daß die Liebe der Welt auch könne angesehen werden, wie sie zwar nicht bey dem Menschen herrschet, aber ihm dennoch anklebet: und so findet sich dieselbe auch bey den Wiedergebohrnen. Es ist aber ein gar grosser Unterschied zwischen der herrschenden und der anklebenden Welt-Liebe. Denn die Wiedergebohrnen, welchen sie anklebet, streiten ohne Unterlaß dawider, und, ob sie gleich leiden müssen, daß sie davon angefochten werden, so lassen sie sich doch davon nicht einnehmen, sondern dämpfen und über-

über-

überwinden dieselbe durch die dazu erbetene Kraft des H. Geistes; hingegen thun das die Kinder dieser Welt nicht, sondern hegen vielmehr dieselbe in ihren Herzen, und hängen ihr nach, wo nicht in dem einen, doch in dem andern Stück.

So haben wir auch zum andern zu bemerken, das gar unterschiedene Stufen der Liebe der Welt sind. Das eine Welt-Kind steckt etwa tiefer darin, als das andere: aber sie sind doch alle Brüder, und gehören allesamt dahin, wohin der reiche Mann kommen ist. Darum darf keiner denken, er habe Entschuldigung genug, wenn er nur mit Wahrheit sagen könne, er mache es nicht so arg als andere. Auch haben hiebey die Kinder Gottes ihre Lection zu mercken; denn es auch bey der anklebenden Welt-Liebe so beschaffen ist, daß einer mit wenigerm der andere mit größerm Ernst wider dieselbe streitet. So ist denn nun ein ieglicher zu erinnern, daß er sich hüte, damit er nicht unvermerckt in falsche Freyheit gerathe, sondern gegen die ihm anlebende Liebe der Welt stets wache, bete und kämpfe. Schändlich ist es, wenn einer ein Kind Gottes seyn will, und dennoch sich so verhält, daß man aus seiner angemessenen Freyheit wol schließen möchte, daß die Liebe der Welt bey ihm herrschete. Solche betriegen sich entweder selbst, daß sie sich ohne Grund für Kinder Gottes halten, oder, so sie ja eine Veränderung des Herzens und Gnade bey Gott in Christo vormals erlangt haben, so sind sie doch ihrem Fall gar nahe, indem sie nicht

S 4

mit

mit dem gehörigen Ernst wider die Liebe der Welt streiten, noch dieselbe als den Gift der alten Schlange fliehen und meyden.

Anderer Theil.

Nachdem wir nun kürzlich mit einander erwogen, was die Welt-Liebe sey, so ist noch zu betrachten übrig, was dieselbe bringe. Da fällt nun einem jeden, der unsern Evangelischen Text liest, gar bald in die Augen, welcher gestalt uns an dem reichen Mann vorgestellt wird, daß sie die ewige Verdammniß nach sich ziehe. Denn der reiche Mann hatte in seinem Leben die Welt lieb gehabt, und da er dieses beschloss, gedencet unser Heyland von ihm, daß er in der Hölle und in der Quaal, von der Seligkeit Abrahams und Lazari gar weit entfernt, und in einem gar erbärmlichen Zustande gewesen sey, so, daß er in den höllischen Flammen grosse Pein gelitten habe, und sehr gepeinigt worden. Er selbst, der reiche Mann, bekennet v. 28. daß er an einen Ort der Quaal kommen sey. Das ist es, was Paulus sagt Philip. 3, 19. Welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu schanden wird, die irdisch gesinnet sind.

Daran könnte genug seyn, um zu erkennen zu geben, was die Liebe der Welt bringe; wie denn der reiche Mann auch dafür hielt, wenn seine Brüder nur wüßten, an was für einen Ort der Quaal

Quaal er nach diesem Leben kommen wäre, so würden sie ihr Leben nicht so fortsetzen, wie er es mit ihnen geführt habe. Ja es ist gewiß, wenn die, so in der Welt-Liebe stecken, das gläuben, daß es ein solch schrecklich Ende mit ihnen nehmen würde, so würden sie in ihrem weltlichen und üppigen Wesen nicht fortfahren, sondern sich davon, auch aus Liebe zu ihrem eigenen Wohlsenn, und aus Furcht vor der ewigen Pein, abziehen lassen.

Wir müssen aber gleichwol auch dieses bedenken, daß, ehe es zu solchem schrecklichen Ende, nemlich der ewigen Verdammniß, kommet, die Liebe der Welt dem Menschen schon viel Böses an seiner Seele, ja auch wol an dem Leibe bringet. Denn durch dieselbe wird der Mensch ein Knecht und Slave des Teufels, als welchem eben darin und dadurch gedienet wird, obs gleich der Mensch nicht weiß noch glaubet. Und je länger einer in der Welt-Liebe steckt, je weiter wird er dadurch von Gott entfernt; je mehr er derselben nachhänget, je mehr wird seine arme Seele vermüthet, wie ein Land vom Feinde vermüthet wird; und je weiter er derselben dienet, je schwerer macht er ihm selbst seine Bekehrung. Und wenn ihn Gott gleich endlich bekehret, so muß er darnach erfahren, was die Kinder Israel erfuhren, wenn sie sich mit den Cananitern befreundet hatten, als die sie hernach desto mehr quälten und plagten. Denn also wird dem Menschen das, woran er sich erst in seinem Herzen gekitzelt und belustiget hat, darnach auch zu desto größerer

Quaal und Angst in seinem Gewissen werden, wenn er sich solcher sündlichen Lüste erinnert. Ja, es darf keiner gedencken, daß es ihm frey werde ausgehen, so er die Welt lieb hat. Die Sünde wird auch in diesem Leben gestrafet, obgleich hernach auch noch der endliche Lohn ist die ewige Verdammniß. Auch der Leib muß sein Theil in diesem Leben von der Liebe der Welt fühlen, weil er derselben mit gedienet hat; wie denn mancher seine Krankheiten und viele andere Leibes-Beschwerden und Unfälle nur seiner Welt-Liebe zuschreiben hat. Hätte mancher die Welt nicht lieb gehabt, so hätte er gesund und ungeschlagen bleiben, auch wol länger leben können.

Dies ist aber der grössste Schade, welchen die Welt-Liebe auch in diesem Leben bringet, daß der Mensch dadurch ie mehr und mehr das Gefühl vom Worte Gottes verliethet, welches auch der reiche Mann erkannte, und wohl wußte, daß seine Brüder Mosen und die Propheten nicht hörten, d. i. ob sie sie gleich äußerlich hörten, sie doch dadurch nicht bewegen ließen, sich zu Gott zu bekehren. So wird ein Mensch in der Welt-Liebe gleichsam blind und taub, und immer mehr verhärtet und verstocket, bis er in die Verdammniß fähret.

APPLICATION.

So wissen wir denn nun, was die Liebe der Welt ist, und was sie bringet. Mit welchem Jammer meiner Seelen soll ich denn

denn nun erstlich euch anreden, ihr Kinder dieser Welt! Denn wie könnte ich das ohne herzlichliches Mitleiden und Bejammerung ansehen, daß der reiche Mann so gar viel Brüder und Schwestern in dieser Stadt hat, daß sie nicht zu zählen sind. Denn vor GOTT ist offenbar und ist die Wahrheit, daß bey den allermeisten die Liebe der Welt noch herrschet, und in vollem Schwange ist; Und dennoch ist der allergrößste Hauffe nicht nur der Gemeinen, sondern auch der Vornehmen, nicht nur der Ungelehrten, sondern auch der Gelehrten, auch die nicht ausgenommen, die es vor andern aus Gottes Wort am besten wissen solten, und nicht allein der Reichen, sondern auch der Armen, so blind, daß sie weder erkennen, noch bekennen wollen, daß die Liebe der Welt in ihnen herrsche. Sie bereden sich selbst, es könne das gar wol beysammen stehen, daß man so gesinnet sey, wie sie gesinnet sind, und dennoch ein wahrer Christ und Kind Gottes sey. Darum hab ich euch oft gesagt: wenn ihr auch gleich viel Predigten höret, so kommen sie doch nicht zur rechten Kraft bey euch, dieweil ihr leider! die Welt alzulieb habt, und das mir nicht glauben wollt, daher auch die Sache nimmer im Grunde angreiffet, wo es euch eigentlich fehlet.

Da ihr nun dis von mir abermal höret, so bitte ich euch durch GOTT, daß ihres nicht in den Wind schläget, sondern vielmehr euch selbst nach dem allen, was von der Welt-Liebe gesagt ist, sorgfältig prüfet und untersuchet, damit ihr die so
dick

dick unter euch gesäete Welt-Liebe in eurem Herzen finden und erkennen möget. Ihr müßet aber Gott zu Hülfe nehmen, und den mit rechtschaffenem Ernst bitten, daß er euch von allem Selbstbetrug aus Gnaden befreye, und euch mit seinem Geist erleuchte, damit ihr euch nicht schmeichelt, sondern euch recht im Grunde kennen lernet, wie starck die Disteln und Dornen der Welt-Liebe in euch stehen, und den guten Samen des göttlichen Worts bisher in euch ersticket haben. Wenn ihr denn solch Erkenntniß der bishero bey euch herrschenden Welt-Liebe durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes erlanget, so müßet ihr es dabey nicht bewenden lassen, sondern **GOTT** bitten, daß er nicht ins Gericht mit euch gehen, sondern euch um Christi willen gnädig seyn, euch eure Sünden vergeben, und an statt der Liebe der Welt, euch seine Liebe ins Herz geben wolle; welches Gebet Gott der Herr denn auch gnädiglich erhören wird. Er fordert aber auch von euch, daß ihr euch hinfort in einen ernstlichen Kampf gegen die Liebe der Welt begeben, wenn ihr auch bis aufs Blut widerstehen soltet über dem Kämpfen wider die Sünde. In diesem Kampf wird euch der Herr beystehen, und seine Kraft darreichen, daß ihr die Liebe der Welt weit überwindet, und hingegen mit der Liebe Gottes überschwenglich erfüllet werdet, daß ihr hinführo nicht der Welt und eures Fleisches, sondern seinen Willen thut und ewig lebet. O daß diese meine Ermahnung ietzt bey euch durchschlagen möchte,

damit

damit ihr alle vor dem Schaden, welchen die Welt-Liebe auch in diesem Leben bringet, ja vor dem ewigen Verderben bewahret würdet.

Ihr aber, die ihr von der Liebe der Welt ausgegangen seyd, erinnert euch dessen, was ich zuvor von der den Wiedergeborenen anklebenden Welt-Liebe gesagt habe. Gedенcket daran, daß ihr wachet, betet und kämpfet, daß ihr keiner sündlichen Reizung Raum gebet, noch euch dergestalt wieder in die Welt-Liebe hinein ziehen lasset. Ich gebe euch diesen Rath, welchen ihr allezeit wohl beobachten sollet: Trachtet immer darnach, daß ihr ganz Gottes seyd mit Leib und Seele, und daß ihr ganz und gar nichts anders suchet, als daß ihr ihm gefallet, und daß alle Kräfte eurer Seelen in die Liebe Gottes hinein gezogen werden. Wenn das euer Herz und Sinn ist, und ihr eine solche Fassung des Gemüths mit unablässigem Gebet und stetem Wahrnehmen eurer selbst unterstüzet, so wird die Liebe der Welt von euch fliehen, und die Liebe Gottes eure Seele durchfließen, wie das Blut euren Leib durchfließet, ja es werden die Ströme der Liebe Gottes euer Herz bedecken, wie der Grund des Meers mit Wasser bedeckt ist. Das gebe uns Gott um Christi willen. Amen!

Schluß-Gebet.

Her Jesu, reiß uns allen die Welt-Liebe aus dem Herzen, und giesse uns deine Liebe